Newsletter 12/2012

Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen in Brandenburg
VERN e.V
www.vern.de

Kostenloses Abo des elektronischen-Newsletters über die Redaktion:
vern_ev(a)freenet.de

Liebe Leserinnen und Leser,

neben Neuigkeiten aus dem VERN und von einigen Gärten des Netzwerks bringen wir in diesem Newsletter u.a. Kurzberichte über Veränderungen bei der Bundessortenanstalt und über den Streit um das Europäische Einheitspatent.

Das Compendium 2013 – der Katalog des VERN mit Saatgut-Raritäten – wird wie gewohnt zum Jahresbeginn erscheinen.

Die Redaktion wünscht allen Freundinnen und Freunden der Vielfalt einen schönen Jahreswechel und einen biodiversen Auftakt der kommenden Gartensaison.

- **Aus dem Garten und Verein:** Veranstaltungsrückschau 2012; Unterstützung zum Ausbau in Greiffenberg gesucht; Champagnerrogen als Erhaltungssorte angemeldet; EU-LEONARDO-Projekt; Internationale Ferienakademie von STUBE
- **Aus dem VERN-Netzwerk:** Schaugarten in Falkenberg; 20 Jahre Arznei- und Gewürzpflanzengarten Burg/Spreewald
- **Aus dem In- und Ausland:** Social Seeds 2012 & 2013; Forschungsprojekt “Rote Liste” Gemüse; Veränderungen im Bundessortenamt; Europäisches Einheitspatent weiterhin umstritten
- **Literatur & Tipps:** Film: Seeds of Hope; Demonstration zur Grünen Woche; Hintergrundmaterial zu Biodiversität & Gentechnik
- **Termine und Veranstaltungen:** Pflanzentage und Aktionen

Aus dem Garten und Verein

VERN-Veranstaltungsrückschau 2012

<Büro Greiffenberg>

Mitglieder und MitarbeiterInnen des VERN waren in diesem Jahr bei vielen Veranstaltungen aktiv. Begonnen wurde im Frühjahr mit den Kartoffeltagen in Greiffenberg, im Naturparkhaus in Menz und in der Naturschutzstation Malchow. In Prenzlau fand am 13. April, ein Jahr vor der Eröffnung der Landesgartenschau 2013, ein großer Pflanzenmarkt mit einer Blumenkasten-Pflanzaktion und sehr vielen interessierten BesucherInnen statt.

Mit dem 1. Mai begann wieder die traditionelle Tomatenjungpflanzensaison. Im Greiffenberger Schaugarten, in Malchow, in Menz und auch im Edener Apfelkräutergarten in Oranienburg erstanden viele HobbygärterInnen ihre Tomatenpflanzen für Garten und Balkon. Am Muttertag, dem 13. Mai,

fand die letzte große Tomatenjungpflanzenabgabe beim Tag der Sortenvielfalt im Forstbotanischen Garten Eberswalde statt. Im Mai und im Juni war der VERN beim Obstbaumblütenfest in Abbendorf/Prignitz und beim Storchenfest in der Naturschutzstation Malchow mit Infoständen vertreten. Gut besucht war auch das Sommerfest im Greiffenberger Schaugarten. Zu den Herbstveranstaltungen, an denen der VERN teilnahm, zählen das Kartoffelfest in der Domäne Dahlem, der Tag der Regionen im Berliner Ökowerk und das Herbstfest im Botanischen Volkspark Blankenfelde-Pankow. Mit einem Werkstattbericht unter dem Titel „Vergessen, nicht verloren - Alte Sorten in Brandenburg“ wurde schließlich die Erhaltungsarbeit des Vereins bei der diesjährigen Tagung des Netzwerks `Frauen in der Geschichte der Gartenkultur` in Potsdam vorgestellt.

Ein großer Dank geht an all jene, die den Verein bei den Vorbereitungen und der Durchführung von Veranstaltungen und Ständen unterstützt haben.

Unterstützung gesucht für den Ausbau des Standorts Greiffenberg

<Cornelia Lehmann, VERN-Vorstand>

Nachdem von 2009 bis 2011 das Fortbestehen des VERN am Standort Greiffenberg durch den Kauf von drei Grundstücken samt Gebäuden und 4.000qm Gartenland gesichert werden konnte, stehen wir nun vor dem Problem, die Gebäude zu sanieren und den Standort insgesamt attraktiver zu gestalten. Deshalb sucht der Verein nach ehrenamtlichen Unterstützter/innen, die Finanzierungsmöglichkeiten für die Sanierung unserer Gebäude finden.

Die Grundstücke konnten mit der Hilfe von Spenden von Mitgliedern und Freund/innen des Vereins erworben werden. Zunächst wurde im Mai 2009 das Grundstück Burgstraße 18/19 durch einer Spende der Sparkasse Uckermark gekauft, im Juli 2010 dann wurde das Grundstück Burgstraße 21 aus eigenen Mitteln und im August 2011 schließlich das Grundstück Burgstraße 20 durch das Engagement vieler Spender/innen und einem Zuschuss der Zukunftsstiftung Landwirtschaft erworben (siehe auch den Bericht im VERN-Newsletter 12/2011).

Insbesondere das Gebäude Burgstraße 18/19 ist in sehr schlechtem Zustand, da der Vorbesitzer die rückwärtige Fassade sowie die Wände entfernt hatte und der VERN bislang lediglich die allernötigsten Sicherungsarbeiten vornehmen konnte. Auch das Haus Burgstraße 21 muss instand gesetzt werden. Die Idee ist, die Gebäude so auszubauen, dass die Räume für Ausstellungen, Saatgutkurse und zur Unterbringung von Praktikant/innen genutzt werden können.

Was ist zu tun?

Gesucht wird Unterstützung bei der Erkundung von Fördermöglichkeiten für die Sanierung über Stiftungen oder staatliche Fördertöpfe. Im zweiten Schritt sollen dann die vorhandenen Ideen und Konzepte für die Sanierung der Gebäude aufgegriffen und der VERN-Vorstand dabei unterstützt werden, daraus einen Antrag zu entwickeln.

Kontakt: cornelia.lehmann(at)agrar.hu-berlin.de

VERN-Anmeldung beim Bundessortenamt: Champagnerroggen als Erhaltungssorte

<Rudolf Vögel, VERN-Vorstand>

Der seit vielen Jahren im VERN gepflegte *Norddeutsche Champagnerroggen* wurde nun beim Bundessortenamt aufgrund der neuen Regelungen des Saatgutverkehrsrechts (Erhaltungssortenverordnung der EU) mit Beschreibung, Anbaudaten und hinterlegter Musterprobe als pflanzengenetisch bedeutsame, frühere Zuchtsorte angemeldet. Eine offizielle Eintragung im BSA-Sortenregister wird demnächst erwartet.

Bereits seit etwa 15 Jahren wird der Champagnerroggen durch Mitgliedsbetriebe wieder angebaut. Seit dem Jahr 2000 erfolgt auch eine Flächenanbauförderung im Rahmen des Kulturlandschaftsprogramms (KULAP) in Brandenburg. Die Eintragung als Erhaltungssorte ermöglicht nunmehr eine bundesweite Vermarktung des Saatguts innerhalb bestimmter Mengenbeschränkungen. Gegenwärtig wird der Roggen bereits in Ostsachsen (Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide) und in Oberfranken angebaut. Bäckereien in Berlin und Brandenburg verarbeiten ihn zu Brot und anderen Backwaren (u.a. Märkisches Landbrot, Bäckerei Plentz). Der Anbau selbst wird durch die Saatenanerkennung des brandenburger Landesamts für Landwirtschaft (LELF) und des Landesamts für Umwelt Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV) fachlich betreut.

Weitere Auskünfte: R. Vögel, Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg, Abteilung Technischer Umweltschutz, Referat T2 - Klimaschutz, Umweltbeobachtung u. -ökotoxikologie, Tel.: 033 34/ 66 -2728, E-Mail: Rudolf.Voegel(at)LUGV.Brandenburg.de

Beteiligung des VERN an einem EU-LEONARDO-Projekt

<Rudolf Vögel, VERN-Vorstand>

Der VERN arbeitet im Zeitraum 2012-2014 an einem von polnischen Partnern eingereichten EU-Projekt mit. Die weiteren Partner kommen aus Ungarn, Österreich, Frankreich und der Türkei. Jeweilige Erfahrungen auf dem Gebiet „Klimawandel, Ökolandbau, Nutzung genetischer Ressourcen,..“ sollen dabei eingebracht, auf Workshops ausgetauscht und brauchbare Ergebnisse vermittelt und propagiert werden. Vom VERN selbst wird voraussichtlich im Herbst 2013 ein Workshop ausgerichtet und weitere Aufgaben innerhalb des Partnerverbunds übernommen werden.

Nachfragen und Angebote zur Mitarbeit an: R. Vögel, LUGV, siehe oben

Internationale Ferienakademie von STUBE beim VERN

<Cornelia Lehmann und Gunilla Lissek-Wolf, VERN>

Im September besuchte eine internationale Gruppe von Studentinnen und Studenten den Schaugarten in Greiffenberg, um sich über die Ziele des VERN zu informieren und Einblicke in die Arbeit zur Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen zu gewinnen. Der Besuch war Teil des Programms einer Ferienakademie mit dem Thema „Ernährungssicherheit durch Erhalt von Saatgut und Biodiversität“, die von der Evangelischen Studentengemeinde (ESG) in Berlin im Rahmen des Studienbegleitprogramms für Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika (STUBE) angeboten wurde. 20 Studierende aus mehr als 10 Ländern kamen mit den Dozentinnen Eva Engelhardt und Andrea Unruh sowie der Referentin des STUBE Programms Kathleen Schneider-Murandu für einen Tag nach Greiffenberg. Nach einem Einstieg von Cornelia Lehmann und Gunilla Lissek-Wolf vom VERN-Vorstand über die lebendige Erhaltung genetischer Ressourcen gab es bei der anschließenden Führung durch den Schaugarten Gelegenheit zum Meinungsaustausch. Für den Nachmittag hatte das Gartenteam für die Besucher/innen einige praktische Übungen zur Saatgutaufbereitung vorbereitet. In kleinen Gruppen konnte jede/r die Nassreinigung bei Tomaten,

das Ausreinigen von Saatgut mit Handsieben sowie mit einer kleinen Dreschmaschine, mit Rüttelsieben oder einem Steigsichter ausprobieren. Der Tag in Greiffenberg bot den Studierenden die Möglichkeit, die vielfältige Arbeit einer hiesigen Saatgutinitiative kennenzulernen. Dem Team vor Ort bot sich Gelegenheit zu einem angeregten Austausch über die Erhaltung genetischer Ressourcen.

Aus dem VERN-Netzwerk

Gärtnerei Falkenberg – Erlebnispädagogik und Schaugarten in spe

<Redaktion>

Die Gärtnerei der Stephanus-Werkstätten in Falkenberg, nahe Bad Freienwalde, ist ein grüner Lernort und ein Ort der Begegnung. In der ´Erlebnisgärtnerei´, wo in diesem Jahr 30 Tomatensorten, außerdem Gurken, Kürbis und Kräuter angebaut wurden, können nicht nur Pflanzen für Balkon und Garten erstanden werden. Dort können Kinder und Jugendliche aus Schulen und Kitas sich mit Sense und Rasenmäher vertraut machen oder im Gewächshaus die Herkunft, Nutzung und Vielfalt etwa von Tomaten kennenlernen. Auf dem Gelände soll auch ein Schaugarten entstehen, wo alte

Nutzpflanzen kultiviert, im Rahmen von Projekten geerntet und in der Küche vor Ort zu gesunden Gerichten verarbeitet werden. Zum Tag der offenen Tür, der alljährlich im April stattfindet, können Menschen jeden Altes mit und ohne Behinderung das Gelände in Falkenberg erkunden oder sich im Sinnesgarten an einem grünen Smoothy mit Kräutern erfreuen.

Kontakt: Gärtnerei Falkenberg - Stephanus-Werkstätten
Freienwalder Straße 25, 16259 Falkenberg, Tel. 033458 30780

Zwanzig Jahre Arznei- und Gewürzpflanzengarten Burg

<Susanne Leber, Vereinsvorsitzende>

Anfang Mai 2012 feierte der Arznei- und Gewürzpflanzengarten Burg seinen 20. Geburtstag. Der Kräutergarten wurde im Herbst 1992 gemeinsam mit Vertretern des UNESCO-Biosphärenreservates Spreewald eröffnet. Auf rund einem Hektar Fläche werden seither über 600 verschiedene heimische Wild-, Arznei- und Gewürzkräuter sowie spreewaldtypische Nutzpflanzen kultiviert, darunter Leinen, Buchweizen, Hanf oder Saflor. Hinzu kommen zahreiche alte Kartoffel-, Getreide- und Gemüsesorten wie Linsen, Sojabohnen oder Rote Beete. Zudem wurden im Rahmen eines Streuobstprogramms über die Jahre rund 18.000 hochstämmige Obstbäume in der Region gepflanzt (s.a. VERN-Newsletter 12/2010). Zahlreiche Kleinbiotope wie der Himmelsteich, das Insektenhotel, die Piepshow, Lesestein- und Totholzhaufen, Ohrkneifertöpfe oder Sitzwarten für Eulen fördern einerseits die nützliche Tierwelt im Garten und die Erhaltungsarbeit. Gleichzeitig sind sie Bestandteile eines breit gefächerten Umweltbildungsprogramms des Kräutergartenvereins.

Nachdem anfänglich mit wechselnden ABM-Kräften gearbeitet wurde, hat der Verein seit 2005 fest angestelltes Personal. Zu den Mitarbeitenden gehören Menschen mit Behinderungen, ältere Arbeitskräfte über 55 Jahre, junge Menschen aus dem Freiwilligen ökologischen Jahr (FÖJ) sowie Saisonarbeitskräfte. Diese Mitarbeitenden haben sich teilweise qualifiziert und führen eigenständig Gartenführungen durch. In den Wintermonaten werden die geernteten Sämereien aufgearbeitet, es werden Veranstaltungen für das Folgejahr vorbereitet, neue Themen für Führungen und Vorträge ausgearbeitet und notwendige Reparaturarbeiten ausgeführt.

Zur Geburtstagsfeier in diesem Mai waren langjährige Partner des Kräutergartens mit dabei, die den rund 600 Gästen ihre Produkte anboten, von Honig über Bioleinöl und verschiedene Marmeladen bis zu heimischen Holzschnitzereien, Biokosmetik oder Büchern rund um die Natur. Kulinarische Highlights waren Biobier und Steaks vom Auerochsen sowie Spreewälder Plinse. Die Kinder des örtliche Kindergartens in Werben hatten ein eigenes Programm rund um Kräuter und Blumen kreiert, die Irish Dance Company aus Cottbus rundete das Ganze mit Stepptänzen ab. Zahlreiche BesucherInnen nahmen auch die Einladung zu einer Führung durch den Kräutergarten wahr, mit der gleichzeitig die Saison 2012 eröffnet wurde.

Kontakt: Arznei- und Gewürzpflanzen-Garten Burg e.V.
Byhleguhrer Straße 17, 03096 Burg/ Spreewald

Aus dem In- und Ausland

Social Seeds: Saatgut-Erntefest 2012 und Pflanzen*tausch*markt 2013

<Alexandra Becker und Gunilla Lissek-Wolf>

Mitte Oktober lud die Berliner Initiative Social Seeds zum Saatgut-Erntefest ins Allmende Kontor ein, einem Gemeinschaftsprojekt auf dem Tempelhofer Feld. Interessierte konnten dort verschiedene Techniken der Saatgutreinigung kennenlernen und ihre mitgebrachten Samen ausreinigen. Im ´Lernort Natur´, einem windgeschützten Glaspavillion, wurde die diesjährige Samenernte aus dem Vermehrungsschaubeet von Social Seeds aufbereitet. Es wurde gedroschen, gesiebt und gepustet, um das Saatgut vom Salat ´Rehzunge´ und vom Gemüseamaranth ´Roter Meier´ zu säubern. Eine Apfelverkostung gab Gelegenheit Geschmack, Eigenschaften und Geschichte von zwölf alten Apfelsorten wie dem ´Roten Berlepsch´, ´Danziger Kantapfel´ und ´Langer Grüner Gülderling´ kennenzulernen und sich anschließend bei heißem Tee aus dem Kohle-Samowar und selbstgebackenem Kuchen auszutauschten.

Aufruf für 2013

Am 4. Mai 2013 wird der Social Seeds ´PflanzenTAUSCHmarkt´ zum dritten Mal im Prinzessinnengarten in Berlin Kreuzberg stattfinden. Der Markt verknüpft den Pflanzentausch der Berliner Gemeinschafts-, Balkon- und KleingärtnerInnen, den Verkauf von Sortenraritäten und ökologischem Gartenbedarf regionaler Betriebe sowie Informations- und Mitmachangebote von Initiativen und Vereinen rund um das Thema ökologisch, sozial und vielfältig gärtnern miteinander. Betriebe, Initiativen oder Vereine, die sich mit Ihrem Angebot auf dem Markt präsentieren möchten, können sich ab sofort vormerken lassen. Die Anmeldeunterlagen werden im Dezember versendet. Außerdem werden UnterstützerInnen für die Organisation und die Durchführung des Marktes gesucht. Tatkräftige Hilfe ist auch beim Gärtnern in den Vermehrungsschaubeeten auf dem Tempelhofer Feld willkommen.

Anfragen und Vormerkung für den Pflanzen*tausch*markt: kontakt(at)social-seeds.net

Erstellung einer “Roten Liste” gefährdeter einheimischer Gemüse

<Gunilla Lissek-Wolf und Stefan Irrgang>

Im Naturschutz gibt es "Rote Listen" für gefährdete Wildtiere, es gibt welche für gefährdete Wildpflanzen und auch für gefährdete Nutztiere – aber keine für gefährdete Nutzpflanzen. Dabei sind traditionelle Nutzpflanzen ein wichtiger Teil unseres kulturellen Erbes. Die Bewahrung und Förderung ihres Anbaus sind als Lebensgrundlage für zukünftige Generationen von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Denn neben verwandten Wildarten und Primitivformen werden auch in der Zukunft alte Kulturpflanzensorten als Ausgangsmaterial für die Züchtung benötigt. Sie gelten als wertvolle genetische Ressourcen, wenn es um die Veränderung von Nutzungsbedingungen oder Nutzungsansprüchen geht. Alte Sorten können Gene besitzen, deren potentieller Nutzen bezüglich einer Anpassung an sich verändernde Klimabedingungen bisher nicht erschlossen ist. Auch hinsichtlich von Krankheitsresistenzen oder bisher unbekannten Inhaltsstoffe können alte Sorten

wahre Schatzkästchen sein. Und nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt der Erhaltung der Agrobiodiversität sollte die Bewahrung der Formen- und Nutzungsvielfalt alter Sorten erstrebenswert sein.

Im Allgemeinen ist die Rede davon, dass in den letzten Jahrzehnten Hunderte von Kulturpflanzensorten vom Markt und aus den Gärten verschwunden sind. Mit Beginn der Sortenbereinigung ab 1934 wurde das Gemüsesortiment außerdem stark begrenzt. Weitgehend unbekannt ist jedoch, wie hoch die Anzahl der seit Mitte des 19. Jahrhunderts genutzten oder gehandelten Sorten im Gemüsebereich tatsächlich war. Überdies herrscht Unklarheit darüber, welche Gemüsesorten kulturelle und historische Bedeutung hatten und in Deutschland gehandelt wurden.

In einem Forschungsprojekt, das an der Humboldt-Universität zu Berlin am Fachgebiet „Urbane Ökophysiologie der Pflanzen“ angesiedelt ist, sollen nun Datengrundlagen für die Erhaltung von alten Kulturpflanzenarten und -sorten geschaffen werden. Die Erstellung einer „Roten Liste“ für gefährdete einheimische Gemüse wird durch eine umfassende Datenrecherche für dieses Gebiet entwickelt und damit erstmals in Deutschland eine fundierte Datenbasis erstelllt. Dabei werden Antworten auf folgende Fragen gesucht: Welche Gemüsearten und -sorten wurden zwischen 1850 und 1950 gehandelt und wie wurden sie beschrieben? Wo wurden sie angebaut, wie wurden sie genutzt und verarbeitet? Und von welchen Sorten sind Samenmuster in den internationalen Genbanken und Sammlungen vorrätig? Welche dieser Sorten und Arten sind tatsächlich vom Markt und aus den Gärten verschwunden, sind aber unter heutigen Aspekten kulturell und historisch bedeutsam? Antworten hierzu geben unter anderem die Handelslisten und Saatgutkataloge sowie die historische Fachliteratur zum Gemüsebau der zu untersuchenden Jahrzehnte.

Zusätzlich zu einer Literaturrecherche wird eine Inventarisierung des in Genbanken und bei Saatgutinitiativen vorhandenen Materials vorgenommen. Nach der systematischen Erfassung alter Kulturpflanzenarten und -sorten in einer Datenbank sollte sich in einem weiteren Schritt eine in-situ-Sicherung ausgewählter kulturell, historisch und genetisch bedeutender Gemüsearten und -sorten anschließen. Hierfür braucht es Fördermaßnahmen und -instrumente, damit die alten Gemüsesorten bald wieder in unseren Gärten gedeihen und somit lebendig erhalten werden.

Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Förderkennzeichen 2811HS019.

Kontakt: Dipl.-Ing. agr. Gunilla Lissek-Wolf, M.Sc. Stefan Irrgang
Humboldt-Universität zu Berlin, Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät, FG Urbane Ökophysiologie der Pflanzen, gunilla.lissek-wolf(at)agrar.hu-berlin.de

Neue Aufgaben für das Bundessortenamt

<Rudolf Vögel, VERN>

Relativ unbemerkt von der Öffentlichkeit hat das Bundessortenamt (BSA) bereits mit Erlass des Bundeslandwirtschaftsministeriums vom August vergangenen Jahres neue Aufgaben aus dem Bereich Erhaltung und nachhaltige Nutzung genetischer Ressourcen sowie Biopatente erhalten. Damit soll das BSA sich neben den Zuständigkeiten zu Sortenschutz und –zulassung nicht nur um die damit verbundene Bearbeitung von Anträgen zu Erhaltungssorten kümmern, sondern verstärkt auch um weitere Aktivitäten „zur anschaulichen Wissensvermittlung und praktischen Darstellugn der Sortenvielfalt der Kulturpflanzen und insbesondere deren on-farm Erhalt…“ bemühen. Das Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt (IBV) der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) soll damit unterstützt werden.

Bereits bisher besteht ein gutes informelles Verhältnis zwischen dem VERN und dem BSA, so war es in der Vergangenheit mehrfach möglich, Sortimente alter Zucht- und Landsorten gemeinsam an mehreren Prüfstationen des BSA zu sichten. Der VERN-Vorstand freut sich daher auf eine künftige gute Zusammenarbeit auf diesem Gebiet.

Europäisches Einheitspatent gebilligt, aber weiterhin umstritten

<Ute Sprenger, VERN>

Seit einigen Jahrzehnten bereits wird über die Vereinheitlichung des Patentschutzes innerhalb Europas gestritten. Mit einem Gesetzespaket will die EU-Kommission nun für ein europäisches Einheitspatent sorgen. Dabei ist u.a die Errichtung eines neuen Patentgerichts vorgesehen. Am 11. Dezember 2012 wurde der Kommissionsvorschlag im Europäischen Parlament in drei getrennten Abstimmungen gebilligt. Für das Paket stimmten dabei knapp 60 Prozent der EU-Abgeordneten, vor allem VertreterInnen der Konservativen und Sozialdemokraten. Sie erwarten, dass die EU damit konkurrenzfähiger gegenüber anderen Wirtschaftsräumen wird. Das Übereinkommen wird am 1. Januar 2014 in Kraft treten oder sobald 13 Vertragsstaaten es ratifiziert haben werden.

Während die einen hoffen, damit nun die Übersetzungs- und Verwaltungskosten zu reduzieren warnen andere vor der Ausweitung der Entscheidungsbefugnisse beim Europäischen Patentamt (EPA) und vor den Folgen einer neuen Gerichtsbarkeit. Beim EPA handelt es sich um eine zwischenstaatliche Behörde, der 38 Staaten angehören. Dort werden Patentanmeldungen geprüft und Patente erteilt. Damit ein erteiltes Patent in einem Mitgliedstaat Wirkung hat, muss dies bislang in jedem einzelnen Land übernommen werden. In der Vergangenheit gerieten vom EPA erteilte Softwarepatente, Patente auf Pflanzen oder Tiere und Teile davon – etwa Genpatente oder Patente auf Zellen oder biochemische Substanzen – sowie auf Züchtungsverfahren wiederholt ins Kreuzfeuer der Kritik.

Das Gesetzespaket der EU-Kommissions zum Einheitspatent wird innerhalb der internationalen Bewegung gegen Patente auf Saatgut und in der freien Softwareszene - aber auch innerhalb von Forschungseinrichtungen wie dem Max-Planck-Institut - sehr kritisch gesehen. Beklagt wird unter anderem, dass mit einem eigenen Patentgericht die völkerrechtsbasierte Gerichtsbarkeit des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) ausgehöhlt und die Rechtsprechung fragmentiert würde. Die in der Koalition ´Keine Patente auf Saatgut!´ zusammengeschlossenen Organisationen warnen zudem davor, dass multinationale Konzerne vom neuen Patentrecht profitieren werden. Dies ermögliche es ihnen auf einen Schlag, ihre Monopole in der EU durchzusetzen. Die Interessen der Öffentlichkeit, der VerbraucherInnen, der LandwirtInnen und traditioneller ZüchterInnen würden dagegen weitgehend ignoriert werden. Befürchtet wird eine Zunahme von Patenten auf Leben. Bereits jetzt missbrauchen Unternehmen wie Monsanto, Dupont, Syngenta und Bayer das Patentrecht, um Kontrolle über die globale Nahrungsmittelproduktion zu erlangen.

Weitere Informationen:
Keine Patente auf Saatgut: http://www.no-patents-on-seeds.org/
“Twelve Reasons for Concern”, Max-Planck-Institut: http://www.ip.mpg.de/files/pdf2/MPI-IP_Twelve-Reasons_2012-10-17_final3.pdf
Pressemitteilung des EU-Parlaments:
http://www.europarl.europa.eu/news/de/pressroom/content/20121210IPR04506/html/Parlament-verabschiedet-einheitlichen-EU-Patentschutz

Literatur & Tipps

<Redaktion>

Dokumentarfilm "Seed of Freedom"

Der im Juni gestartete Kurzfilm "Seed of Freedom" erzählt die Geschichte der HüterInnen des Saatguts in Ländern Afrikas. Es sind Geschichten von der Rolle des Saatguts in traditionellen, biodiversen Anbausystemen und von dessen Umwandlung in eine industrielle Handelsware mittels derer die globale Nahrungsmittelproduktion zunehmend monopolisiert wird. Seeds of Freedom verdeutlicht, wie entscheidend kleine, individuelle und gemeinschaftliche Aktionen sind. Der Kampf um die Saat findet im Familienbetrieb statt, in Gärten und in entlegenen Regionen, wo Saatgut und landwirtschaftliches Wissen von Mensch zu Mensch weitergegeben werden. Durch die Verknüpfung von Tausenden von Aktionen rund um die Welt entsteht eine Bewegung, die sich den Konzernen entgegenstellt, die transgenes Saatgut vermarkten. Der Film beleuchtet das Ausmaß, in dem das industrielle Agrarsystem in den letzten 50 Jahren und insbesondere gentechnisch verändertes Saatgut, sich auf die Agrobiodiversität von LandwirtInnen und Gemeinden auswirken.
Seeds of Freedom ist Online in fünf Sprachversionen anzuschauen unter: http://seedsoffreedom.info
Die englische Fassung wird gesprochen vom britische Schauspieler und Oscar- und Golden Globe-Preisträger Jeremy Irons. Der Film ist eine Ko-Produktion der Gaia Foundation und des südafrikanischen Biodiversity Network in Zusammenarbeit mit GRAIN, Navdanya International und MELCA Äthiopien. Er kann frei verwendet werden, wobei Spenden erbeten sind.

EU Saatgutrechtsreform

Zur vieldiskutierten Reform des EU-Saatgutrechts sind in der Oktober- und der November-Ausgabe der AbL-Zeitschrift *Unabhängige Bauernstimme* zwei Beiträge erschienen.

Wahlfreiheit eingeschränkt, Biodiversität verdrängt
http://www.ig-nachbau.de/spezialseiten/ig-nachbau-artikel/details/article/wahlfreiheit-eingeschraenkt-biodiversitaet-verdraengt.html?tx_ttnews[backPid]=240&cHash=e9a1ef2d215aaa5b9ba305dca7e43a7b

Den Saatgutmarkt entscheiden lassen
http://www.bauernstimme.de/unabhaengige-bauernstimme/aktuelle-ausgabe/details/article/den-saatgutmarkt-entscheiden-lassen.html?tx_ttnews[backPid]=43&cHash=a3a77180f0aab016d559b2272eeff3d5

Demonstration "Wir haben Agrarindustrie satt": Zum dritten Mal ruft ein Bündnis aus agrar-, umwelt- und entwicklungspolitischen Gruppen zu einer Demonstration während der Grünen Woche in Berlin auf. Das Motto: "Wir wollen: Gutes Essen. Gute Landwirtschaft. Jetzt!"
www.wir-haben-es-satt.de/

EU-Biodiversitätsstrategie

Die EU-Biodiversitätsstrategie 2020 ist im Mai 2011 veröffentlicht worden. Zwar will man damit das Artensterben nicht stoppen, zumindest aber dessen Tempo verlangsamen. Die Strategie konzentriert sich auf sechs prioritäre Ziele und damit verbundene Maßnahmen. Naturschutzverbände wie der NABU hegen aber Zweifel an der Bereitschaft der Regierungen, sie in die Praxis umzusetzen. Beispielweise würde der Reformbedarf in der für die Verarmung der europäischen Natur hauptverantwortlichen EU-Agrar- und Fischereipolitik nicht wirklich ernst genommen.
EU-Kommission: http://ec.europa.eu/news/environment/110503_de.htm
Vielfalter/Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.: http://www.vielfalter-blog.de/?p=355
DNR: http://www.eu-koordination.de/umweltnews/news/naturschutz-biodiversitaet/840-eu-biodiversitaetsstrategie-den-worten-muessen-taten-folgen

UN-Biodiversitätskonvention: COP 11 in Hyderbad
Vom 8. - 19. Oktober 2012 fand in Hyderabad der 11. "Biodiversitätsgipfel" statt. Berichte dazu: http://www.biodiversity.de/index.php/de/biodiversitaet/biodiversitaet-international/convention-on-biological-diversity-cbd/cop-11/cop-11-blog

Saatgutkampagne – Zukunft säen, Vielfalt ernten
In der europaweiten Saatgutkampagne setzen aktive Initiativen sich für gentechnikfreie Saatgut- und Sortenvielfalt und gegen die Verschärfung geistiger Eigentumsrechte auf Pflanzensorten ein. Den diesjährigen Welternährungstag im Oktober nahmen viele AkteurInnen in Wien, Lissabon oder Genf wahr, um das Thema mit Theater, Seminaren und Erntefesten öffentlich zu machen. Berichte dazu: http://www.seed-sovereignty.org/16-10-2012.html

Schwellenwerte für GVO-Verunreinigungen von Saatgut statt Null-Kontamination?
Über den Vorstoss der EU Kommission zu einer Verordnung für nicht zugelassene gentechnisch veränderte Organismen (GVO) im Saatgut berichtet die Interessengemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit (IG Saatgut). Zur Debatte steht in der EU eine Aufweichung der geltenden Null-Kontamination bei Saatgut durch Schwellenwerte. Demnach könnten niedrige GVO-Verunreinigungen zukünftig behördliche Kontrollen passieren.
Der IG Saatgut-Bericht: www.gentechnikfreie-saat.de

Termine und Veranstaltungen 2013

<Änderungen vorbehalten>

19. Januar	Wir haben Agrarindustrie satt! Demonstration in Berlin (ab Hbf) 11:30 Uhr für eine ökologische, bäuerliche, gerechte Ernährungs- und Agrarpolitik www.wir-haben-es-satt.de
23. Februar	VERN-Jahresmitgliederversammlung, IPK Kesselberg e.V., Flakenstraße 28, Erkner
05. April	Beratung, Saatgut- und Pflanzkartoffelabgabe, Menz
06. April	Pflanzkartoffeltag, Greiffenberg
13. April	Naturschutzstation Malchow, Pflanzkartoffeltag, Berlin
13. April	Eröffnung Landesgartenschau Prenzlau 2013
27. April ab 13 Uhr	Tag der offenen Tür in der Gärtnerei der Stephanus-Werkstätten 16259 Falkenberg, Freienwalder Str. 25
01. Mai	Tomatentag, Greiffenberg
03. Mai	Tomatentag, Menz
04. Mai	Tomatentag, Naturschutzstation Malchow, Berlin
04.Mai 11-18 Uhr	Social Seeds „Pflanzen*TAUSCH*markt“ im Prinzessinnengarten am Moritzplatz, Berlin

Impressum
Der VERN-Newsletter wird herausgegeben vom
VERN e.V. - Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen in Brandenburg
Burgstr. 20
D-16278 Greiffenberg/Uckermark
Tel. 033334-70232
Homepage: www.vern.de
E-mail: vern_ev(a)freenet.de
Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte des Newsletters unter einer Creative Commons Lizenz. Das Copyright der Fotos liegt beim VERN und den AutorInnen.
Redaktion & Layout: Ute Sprenger
V.i.s.d.P.: Rudolf Vögel